

Lyophyllum flavobrunnescens* E. Ludw. & R. Dost, nom. nov.*Erstfund für Deutschland**

ERHARD LUDWIG

Saalower Str. 42, D – 12307 Berlin

ROBIN DOST

Herderstr. 9, D – 31141 Hildesheim

Eingereicht am 20.12.2011

LUDWIG, E. & R. DOST (2012) – *Lyophyllum flavobrunnescens* E. Ludw. & R. Dost, nom. nov. First record in Germany. Mycol. Bav. 13: 39-43.

Key words: *Basidiomycotina, Agaricales, Lyophyllaceae, stirps Flavobrunnescens, Lyophyllum flavobrunnescens, L. daonense, Rhodocollybia longispora, taxonomy.*

Zusammenfassung: *Lyophyllum flavobrunnescens*, eine gelbhütige, auf Druck langsam bräunende, relativ fragile Art, wurde erstmals in Deutschland registriert. Die ursprünglich als *Rhodocollybia maculata* var. *longispora* Antonin & Noordel. ungültig beschriebene und später (gültig) als *Rhodocollybia longispora* Hauskn. & Krisai zur Art erhobene Spezies wird unter neuem Namen zu *Lyophyllum* umkombiniert, beschrieben und abgebildet. Ihre systematische Position wird diskutiert. Eine neue Stirps *Flavobrunnescens* wird vorgeschlagen.

Summary: *Lyophyllum flavobrunnescens*, a fungus with yellow cap and comparatively fragile context, slowly staining brown on damage, is described and portrayed. The taxon originally invalidly published as *Rhodocollybia maculata* var. *longispora* Antonin & Noordel., which later was (validly) raised to species rank as *Rhodocollybia longispora* Hauskn. & Krisai-Greilhuber is transferred to *Lyophyllum* amid name-changing. Its systematic position is discussed, a new stirps *Flavobrunnescens* is proposed.

Etymology: *flavobrunnescens* from Latin *flavus* = yellow and *brunnescens* = becoming brown

Einleitung

Im Rahmen der 5. Bayerischen Mykologischen Tagung im August vergangenen Jahres in Berchtesgaden tauchte ein Pilz auf, der zwar sofort als *Lyophyllum* erkannt wurde, als Art aber keinem der Teilnehmer bekannt war. Erst Wochen später konnte eine vorläufige Bestimmung als *Lyophyllum daonense* Ruini vorgenommen werden, einem Pilz, der im Jahre 2005 aus den Bergen Trients als neu beschrieben worden war. Die Erstbeschreibung in der *Rivista di Micologia* passte jedenfalls fast perfekt. In den neuesten Schlüsselwerken über Agaricales, wie z. B. GRÖGER 2006 und der „Funga Nordica“ (KNUDSEN & VESTERHOLT 2008: 498-506), sucht man *Lyophyllum daonense* allerdings vergebens. Auf Anfrage teilte uns Herr Ruini mit, dass er zwar mehrfach die lange Reise zum Locus typicus seines Pilzes unternommen, den Pilz aber seither dort nicht wiedergefunden habe. Handelt es sich also um eine sehr seltene, semi-endemische Art?

Im Zuge eines Schriftwechsels des Erstautors mit dem österreichischen Mykologen Anton Hausknecht stellte sich jedoch heraus, dass für diesen Pilz ein älterer, gültiger Name, nämlich *Rhodocollybia longispora* Hauskn. & Krisai, existiert, der wegen später festgestellter siderophiler Basidien jedoch zur Gattung *Lyophyllum* gehört, was ANTONÍN & NOORDELOOS (2010: 373) zeigten. Hausknecht bestätigte uns (in litt.) die Konspezifität mit *L. daonense*, und in der Tat ergeben ein Vergleich der Bildtafel 30 in ANTONÍN & NOORDELOOS (1997) wie auch der Texte eine fast perfekte Übereinstimmung mit unserem Fund. Einziger Schönheitsfehler: Ein Bräunen wurde nur in den Madengängen und am Exsikkatmaterial beobachtet (wahrscheinlich wurde am Frischpilz kein Drucktest unternommen).

Nun ergibt sich ein etwas anderes Bild, denn immerhin verzeichneten HAUSKNECHT & KRISAI-GREILHUBER (2000) inzwischen acht Kollektionen von insgesamt sechs Fundorten für ihre Art in Österreich, immer unter verschiedenen Laubbäumen, darunter wie in unserem Fall auch Hasel und Rotbuche.

Der Pilz taucht allerdings in lokalen deutschen Verbreitungsfloren weder unter *Rhodocollybia* noch unter *Lyophyllum* auf – eine zentrale Datenbank steht leider immer noch nicht zur Verfügung – und scheint daher für Deutschland neu zu sein. Wir geben daher eine ausführliche Darstellung unserer reichhaltigen Kollektion, bei der wesentliche Abweichungen gegenüber den bisher publizierten Beschreibungen in eckige Klammern gesetzt wurden.

Bei der Versetzung in die Gattung *Lyophyllum* ist jedoch ein Namenswechsel unumgänglich, da das Epitheton *longisporum* durch *Lyophyllum longisporum* Malençon, P.-A. Moreau & Contu in der Zwischenzeit bereits für einen anderen Pilz vergeben ist (CONTU 2009: 394).

Beschreibung des Fundes

Lyophyllum flavobrunnescens E. Ludw. & R. Dost, nom. nov. **Abb. 1-2**

Hut: 4 - 6 [8] cm breit, flach konvex und alt leicht niedergedrückt. Rand kurz und nur sehr unauffällig durchscheinend gestreift [alt flatterig werdend und dann auch breit gerippt]. HDS glatt und matt, aber leicht fettig sich anfühlend, einheitlich cremegelb [auch beige-isabellfarben bis blass nussbraun im Alter]; hygrophan zentrifugal zu sahnweiß aufhellend. Bei Verletzung beginnt sich der Hut, vor allem am Rand, langsam braun zu verfärben. **Lamellen:** Ganz kurz herablaufend und sehr eng wirkend, da stark in allen Längen untermischt, jedoch erreichen nur 42 - 48 den Stiel. Sie sind mit max. 3 - 5 mm auffällig schmal und dünn, ihre Farbe gleicht der des Hutes, ist jedoch etwas heller. Sie bräunen verletzt ebenfalls. **Stiel:** 5 - 9 x 0,4 - 1 [1,5] cm, weit hohl und basal leicht keulig, mit unebener, stark weiß überfaserter Oberfläche, dadurch blasser als der Hut. Am Stiel wurde nach Reiben keine bräunliche Verfärbung beobachtet. **Fleisch:** Etwas elastisch, aber leicht brechbar, im Schnitt nicht bräunend. Geruch und Geschmack schwach süßlich-pilzig. **Farben am Exsikkat:** Hut und Stiel ockergelb bis khakifärbend, bisweilen mit olivlichem Beiton, Lamellen cremegelb bis bräunlich-ocker [oder dunkel rotbraun].

Mikroskopische Merkmale

Basidien (1-, 2-, 3-) 4-sp. [oder rein 4-sp. bei österreichischem Material]; bis 25 [40] x 6,5 [7] µm; mit kräftiger, siderophiler Granulation. Sporen 6 - 8,5 [9,5] x 3,5 - 4,5 [5] µm;

Abb. 1: *Lyophyllum flavobrunnescens*

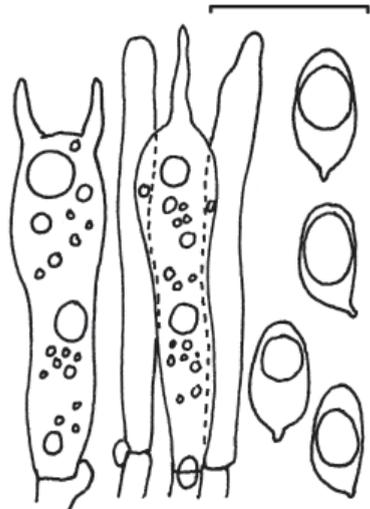
Foto: R. DOST

ellipsoid, meist recht schlank; mit großem Öltropfen; kongophil, cyanophil. Lamellenschneide mit sehr verstreuten, unauffälligen, \pm zylindrischen Marginalzellen zwischen den Basidien, diese nur wenig überragend [von RUINI (2005) nicht beobachtet]. Schnallen überall reichlich vorhanden. Lamellentrama regulär. Hyphen der Pileipellis mit kurzcelligen, aufgeblasenen, 4 - 8 μ m dicken Abschnitten. Pigment intrazellulär [nach RUINI (2005) evtl. auch sehr fein inkrustierend].

Fundort

Bayern, Oberbayern, Berchtesgadener Land: Saleltalm am Königssee, TK 8443-4. Auf Felsbrocken (Dolomit) zwischen Moosen auf dünner Humusschicht. Einzeln oder bis zu drei Exemplare büschelig. Lichte Stelle mit Hasel und Fichte, Rotbuche etwas entfernter. 14.8.2011. Leg. Robin Dost. Der Fundplatz liegt etwa 300 m von der Bootsanlegestelle

Saletalm am südlichsten Ende des Königssees und ist praktisch nur per Schiff zu erreichen. Diese Entlegenheit könnte der Grund dafür sein, dass der Pilz bisher dort noch nicht entdeckt

Abb. 2: Basidien und Marginalzellen, Sporen. Barstrich = 10 μ m.

Zeichnung: E. LUDWIG

wurde, wobei überdies der ausgefallene Standort ein Fruktifizieren nur bei äußerst günstigen Witterungsbedingungen erlauben dürfte, wie sie schon länger vor dem Tage des Fundes herrschten.

Systematische Stellung

RUINI (2005) hatte seinen Pilz in die Sektion *Difformia* (Fr.) Kühner gestellt, in der nicht verfärbende, weiße oder trübfarbige *Lyophyllum*-Arten mit subglobosen bis globosen Sporen zusammengefasst werden. Er hatte zwar ebenfalls ein Bräunen registriert, dies aber dem Alterungsprozess zugeschrieben („Caro... immutabilis vel aetate brunnescens“) und war sich auch der Ausnahmestellung hinsichtlich der Sporenform bewusst. Bei unserem Fund trat das Bräunen zwar relativ langsam (etwa nach 15 Minuten), aber deutlich und immer nur nach kräftigem Druck auf Lamellen oder Hutrand auf. *Lyophyllum*-Arten mit verfärbenden Fruchtkörperpartien werden jedoch in die Sektion *Lyophyllum* P. Karst. gestellt, die auch Taxa mit ellipsoiden Sporen enthält. Der Pilz passt also auch hinsichtlich der Sporenform eher hierher. Er ist jedoch in der modernen Systematik nach KALAMEES (2004) im Hinblick auf gelben Fruchtkörperfarben, Bräunen und Sporenform in keiner bisher bekannten Stirps unterzubringen, was die Einrichtung einer neuen erfordert.

Neue Stirps und Umkombination

Stirps *Flavobrunnescens* E. Ludw. & R. Dost, stirps nova: Species generis „*Lyophyllum*“, sect. „*Lyophyllum*“ pileo, lamellis et stipite flavis, carposomatibus satis fragilibus, lente brunnescentibus, nec nigrescentibus, sporis ellipsoideis. Typus spec.: *Lyophyllum flavobrunnescens* E. Ludw. & R. Dost.

Lyophyllum flavobrunnescens E. Ludw. & R. Dost, nom. nov. Basionym: *Rhodocollybia longispora* Hauskn. & Krisai (2000) in Österr. Zeitschr. f. Pilzk. **9**: 62.

Deutscher Name, Herbarbeleg

Als deutscher Name wird „Bräunender Rasling“ vorgeschlagen. Die Kollektion wird bis auf Weiteres im Herbar E. Ludwig unter Nr. 3775 aufbewahrt.

Danksagung

Wir danken den Herren Ruini und Hausknecht für die ergänzenden Informationen.

Literatur:

- ANTONÍN, V. & M. E. NOORDELOOS (1997) – A Monograph of *Marasmius*, *Collybia* and related genera in Europe. Part 2.. – Libri Botanici **17**. Eching.
- ANTONÍN, V. & M. E. NOORDELOOS (2010) – A monograph of marasmiod and collybioid fungi in Europe. Eching.
- CONTU, M. (2009) – Revisione tassonomica e nomenclaturale dei generi *Laccaria*, *Lepista* e *Lyophyllum* s. l. in: J.-C. MAIRE ET AL.: Compléments à la Flore des Champignons supérieurs du Maroc de G. Malençon et R. Bertault. Nice.
- GRÖGER, F. (2006) – Bestimmungsschlüssel für Blätterpilze und Röhrlinge in Europa – Teil 1 – Regensb. Mykol. Schriften **13**: hier S. 289 – 298.
- HAUSKNECHT, A. & I. KRISAI-GREILHUBER (2000) – Rüblinge, Schwindlinge und verwandte Taxa in Ostösterreich. Österr. Zschr. f. Pilzk. **9**: 31 – 66.

- KALAMEES, K. (2004) – Palearctic *Lyophyllaceae* (*Tricholomatales*) in Northern and Eastern Europe and Asia. *Scripta Mycologica* **18**: 1 – 135.
- KNUDSEN, H. & J. VESTERHOLT (2008, Hrsg.) – *Funga Nordica*. Agaricoid, boletoid and cyphelloid genera. Copenhagen..
- RUINI, S. (2005) – Una nova specie dal Trentino *Lyophyllum daonense* spec. nov. – *Riv. di Micol.* **48** (4): 347 – 352.

Nachtrag

Nach Einlieferung des Manuskriptes erreichte uns Material von *Rhodocollybia longispora* aus Österreich, das uns Herr A. Hausknecht dankenswerterweise zum Abgleich mit unseren Befunden zusandte. Er ließ uns gleichzeitig wissen, dass sich Herr RUINI inzwischen von der Konspezifität von *Lyophyllum daonense* und *Rhodocollybia longispora* habe überzeugen können.

Die Untersuchung des von W. Klofac in Österreich (Baden), Badner Lindkogel (MTB 7963/3) am 15.10.1993 in der Laubstreu von *Fraxinus* gesammelten Materials ergab hinsichtlich der Struktur der Lamellentrama und der Größe der Basidien volle Übereinstimmung mit unserem Fund. Jedoch waren die Basidien fast ausschließlich viersporig und nur sehr selten ein- oder zweisporig. Die Sporen erwiesen sich mit 7 - 10 x 4 - 5 µm teilweise als deutlich länger (und schlanker in der Form) als bei unserem Material und übertrafen auch die im Protolog zu *Rhodocollybia longispora* genannten Werte noch ein wenig.

Da es sich bei dem überlassenen Material nicht um den Holotypus von *Rhodocollybia longispora* handelte und wir den Fund nicht im Frischzustand gesehen haben, bleibt eine gewisse Restunsicherheit hinsichtlich der Konspezifität mit unserer Kollektion. Wir glauben jedoch diese Frage bejahen zu können, zumal uns Herr Hausknecht gleichzeitig wissen ließ, dass das langsame Bräunen der Art (in der Gattung *Lyophyllum* ein außergewöhnliches Charakteristikum) inzwischen auch bei den österreichischen Funden beobachtet wurde. Insoweit können die mikroskopischen Befunde vom o. g. Material unsere Kenntnis über die Eigenschaften von *Lyophyllum flavobrunnescens* erweitern.